

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund)

Verlag und Redaktion: Leipzig, Stadtmühlstraße 14/16.
Anzeigen- und Abonnementsannahme für Leipzig:
Reudnitz, Stöttercher Straße 4.

Begründet von
Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Abonnementpreis monatlich 1.50 M.
Anzeigenpreis: die 6 gespaltene Komparille-Zeile 75 Pf.,
kleine Anzeigen Nebenschriftzeile 20 Pf., jede weitere Zeile 15 Pf.

München — Budapest.

Von den Friedensverhandlungen.

Kein verhandeln, sondern Notensimpfangnahme.

Haag, 3. Mai. Von amerikanischer Seite wird halbamtlich durch alle verfügbaren Kanäle mitgeteilt, daß keine mündlichen Verhandlungen zwischen den deutschen und den assoziierten Vertretern stattfinden werden. Zwischen Montag und Mittwoch wird die Übergabe der Friedensbedingungen an die deutschen Delegierten erwartet. Diese können dann entweder nach Weimar zurückkehren oder in Paris zur Beschlußfassung verbleiben. In jedem dieser beiden Fälle wird der Verkehr zwischen den Verhandlern nur durch Notizen, also lediglich schriftlich stattfinden. Die deutschen Vertreter erhalten dann etwa 15 Tage Bedenkzeit, die am 22. Mai enden soll. Für eine noch etwa notwendig werdende Antwort der Alliierten auf die endgültige Antwort der Deutschen werden ungefähr 5 Tage gerechnet. Am 27. Mai wäre also alles zu Ende. Als Grund für dieses Verfahren wird lediglich angegeben, die Geschichte zeige, daß bei einem Diktierfrieden nicht verhandelt wird.

Einladung an Oesterreich.

Wien, 3. Mai. Die Staatskonferenz meldet: Der Oberste Rat der alliierten und assoziierten Mächte hat beschlossen, die österreichischen Delegationen einzuladen, sich mit Vollmachten versehen am Montag, den 12. Mai, abends, im St. Germain an Lage einzufinden, um die Friedensbedingungen mit den Alliierten zu prüfen.

Stockung im Betrieb.

Genf, 3. Mai. „Le Temps“ meldet: Die Sitzung des Kammerausschusses, die für Sonnabend einberufen war, um den Friedensvertrag und die Stellungnahme der deutschen Delegierten zur Kenntnis zu nehmen, wurde vertagt. Man erntet daraus, daß eine Verzögerung der direkten Friedensbesprechungen um wenige Tage zu erwarten sei.

Forderung Italiens.

Rotterdam, 3. Mai. Nach einer Pariser Meldung des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ wartet die italienische Regierung Vorschläge aus Paris ab. Sie wünsche keinesfalls den Bruch mit den Assoziierten. Italien aber werde den Friedensvertrag nur dann unterzeichnen, wenn es sicher sei, daß der Londoner Vertrag in die Friedensbedingungen aufgenommen werde.

Japans Bedingung.

Amsterdam, 2. Mai. „Telegraaf“ meldet aus Paris: Der japanische Delegierte auf der Friedenskonferenz, Baron Makino, erklärte, daß Japan seiner Verpflichtung, Plankonvention an China zurückzugeben, nachkommen werde. Japan wolle es jedoch selbst zurückgeben und gestatte nicht, daß man ihm diese Aufgabe aus der Hand nehme. Makino erklärte mit der größten Bestimmtheit, daß Japan an der Seite seiner bisherigen Bundesgenossen und Freunde bleiben werde.

Erregung unter der Ruhrbergarbeiterschaft

Essen, 3. Mai. (Eig. Bericht.) Eines großen Teiles der Ruhrbergarbeiterschaft hat sich einer zornigen Erregung bemächtigt, die sich gegen die Mehrheitssozialisten und die Bergarbeiterverbände richtet. Die Bildung einer allgemeinen Bergarbeiterunion findet in der Ruhr keine Unterstützung. Die Erfolglosigkeit des letzten Streiks sieht man mit Recht der Schuld der Scheidemänner und Gewerkschaftsinstanzen zu. Daher wächst überall der Entschluß, mit allen Kräften den Sturz der jetzigen Regierung zu betreiben, man denkt dabei an die Errichtung einer Räterepublik Rheinlands-Westfalens. So groß ist die Erbitterung gegen die Scheidemänner, daß diese es für gerätlich hielten, in Worme auf die Reorganisierung eines Matuzugzuges zu verzichten.

Eine neue anberaumte Bergarbeiterkonferenz will sich mit der Frage der Gewerkschaften beschäftigen. Der Gewerkschaftsbeamte Gerwig, zur Zeit Staatssekretär, will anshinend die Konferenz leiten lassen oder die Teilnehmer gefangen setzen; er warnt vor dem Besuch der Konferenz.

Wir leben in einer demokratischen Republik mit Presse- und Versammlungsfreiheit — nur für die Kapitalisten.

Verweigerung von Munitionsherstellung.

Düsseldorf, 3. Mai. (Eig. Bericht.) In verdächtiger Weise wird auf die Herstellung von Munition gedrängt. Weil die Arbeiter darin die Vorbereitung zu einem Kriege gegen Rußland erblicken, sie überhaupt die Herstellung von Munition als neue Gefährdung des Friedens betrachten, weigern sie sich vielfach, die Arbeiten auszuführen. Die Arbeiter aller Länder sollen aufgefordert werden, dem Beispiel zu folgen.

Anordnung des englischen Befehlshabers

M-Gladbach, 3. Mai. Weil auf einem Posten geschossen worden war, ohne daß der Täter entdeckt wurde, hat der englische Befehlshaber angeordnet, daß die Wirtshäuser künftig um 8 Uhr abends zu schließen haben, daß die Straßen von 8 Uhr bis 4 Uhr früh nicht betreten werden dürfen und daß sämtliche Theater, Kinos, öffentliche Konzerte geschlossen sind. Außerdem wurde der Stadt eine Geldbuße auferlegt.

Soldatenrat verhaftet.

Köln, 3. Mai. Die Mitglieder des Soldatenrats des Inf.-Reg. Nr. 52 in Rottbus, Treber, Rübiger, Madensen, Wendt und Lubach wurden auf Veranlassung der 5. Infanteriedivision wegen Gehorsamsverweigerung, Widerstandlichkeit mit vereinten Kräften und Anstiftung zum Aufstand verhaftet und nach Frankfurt a. O. gebracht.

428 Polizeibeamte verwundet.

Verailles, 3. Mai. (W. F. B.) Die Pariser Blätter teilen eine Bekannmachung der Polizeipräfektur mit, wonach die am 1. Mai zur Aufrechterhaltung der Ordnung ausgebotene Truppe keine Patronen und die Polizei keine Revolver besaßen. Demnach seien alle Schußverwundungen nicht auf die Truppe oder die Polizei zurückzuführen. Verwundet sind, wie die Blätter ferner melden, 428 Polizeibeamte, davon 12 schwer. Die meisten verhafteten Manifestanten sollen Ausländer sein.

75 Personen tot, 500 verwundet.

New York, 3. Mai. (W. F. B.) Aus San Salvador wird berichtet, daß bei dem letzten Erdbeben am 28. April 75 Personen getötet und über 500 verletzt wurden. Die Stadt und die umliegenden Orte sind schwer beschädigt.

Neuwahlen in Spanien.

Madrid, 3. Mai. (W. F. B.) Reuter. Maura setzte dem König die Lage auseinander und bat darauf um die Entlassung des gesamten Kabinetts. Der König beauftragte Maura sein Vertrauen und unterzeichnete die Verfügung des Parlaments. Die Neuwahlen sind für den ersten Sonntag im Juni festgesetzt.

Dahle in nicht vertrauen!

Washington, 3. Mai. (Reuter.) Präsident Wilson telegraphierte seinem Sekretär in Washington, daß das Übereinkommen über Arbeiterrecht, eines der wichtigsten Werte der Friedenskonferenz sei. Er werde als irgend etwas anderes dazu beitragen, die unglückliche Lage zu bessern, in der sich die Arbeiterklasse in vielen Gegenden befindet.

Weißgardisten gehen zurück.

Helsingfors, 1. Mai. (W. F. B.) In Olowitz sind die weißen Freikorps vor überwältigender bolschewistischer Streitkräfte zurückgewichen.

Ein schwedischer Konsul verhaftet?

Stockholm, 2. Mai. (W. F. B.) Lord Klor in London soll der schwedische Konsul in Riga vor den Bolschewiki verhaftet worden sein. Das schwedische Auswärtige Amt hat bereits eine Untersuchung eingeleitet, die jedoch dadurch erschwert ist, daß alle telegraphischen Verbindungen mit Riga abgebrochen sind.

Neues Kriegsgesetz.

Berlin, 2. Mai. (W. F. B.) Französische Truppen haben die Brücke zwischen Fiume und Sufal besetzt, weil die Italiener die Abkühlung hatten, nach Sufal vorzudringen, welches von feindlichen Bataillonen gehalten wird. Der französische Kommandant hat die Italiener verständigt, daß er jeden Übergangsweg zum Waffenkampf verhindern werde. Kommando erfolgte bei einer Zusammenkunft zwischen französischen und italienischen Truppen, die nach Sufal vorzudringen wollten. Es kam zu einem Feuergefecht. Die Italiener machten sich zurückziehen und ließen drei Bermunder zurück. Englisches Militär hat Sufal besetzt.

Die apokalyptischen Reiter.

In München Einzug der Ordnungstruppen, in Budapest die Räteregierung zusammengebracht vor der Offensive der Bolscharen und der Bourgeoisie Rumaniens und Südbanians und des tschecho-slowakischen Kleinbürgertums, in Rußland starke militärische Erfolge der Truppen des Admirals Koltschak und allenthalten der Jubel, die Nachschreie und die Pogromhebe der Bourgeoisie ganz Europas. Wie ein schwarzer Alp legte es sich auf die Brust der herrschenden Klassen, als die revolutionäre Sturmflut nach Ungarn überstürmt und als sie einen ersten Ausläufer in den Ostland Deutschlands entdeckte. Wie Dämme wälzten zu wanken, die vor der proletarischen Flut ausgerichtet waren, der „asiatische Sozialismus“ verarbeitete sich mit einem Schlag in einen ost- und mitteleuropäischen. In Wien und in Weimar, in Paris, London und Rom herrschte Verwirrung und bebende Angst. Wie weit und wie rasch würde die kommunistische Brandung fortgeschritten? Wer wollte das sagen? Was stand noch fest?

Jetzt atmet die Bourgeoisie erleichtert auf. Die kommunistische Welle ist für einen Augenblick im Zurückweichen, neue Dämme sind aufgerichtet. Bayern hat jetzt seine weißen Garden wie Brechen, seinen Belagerungsstand und sein „Standrecht“. Wien hat den haben Belagerungsstand, Rumänien, Südbanien, Tschechoslowaken scheinbar als gegenrevolutionäre Hilfswerke etabliert, die polnischen Truppen des Generals Haller sind aufmarschiert.

Sollte das der Anfang vom Ende der proletarischen Weltrevolution sein? Die Bourgeoisie fragt es sich hoffend und zweifelnd zugleich, das Proletariat aber zweifelt nicht, daß die Niederlagen Etappen seines Sieges sind.

Was ist geschehen? Die Gegenrevolution hat neue Reserven ins Feuer geführt. Die Bauernschaft, die Bürgerliche und das Lumpenproletariat Bayerns, Kleinbauern, Kleinbürger und Landflaven Rumaniens, Südbanians und Tschechoslowakiens. Diese Reserven haben noch einmal den Gang der Revolution hemmen können. Diese Reserven sind noch nicht erschöpft, und sie werden dem Proletariat auf seinem Weg zum Sieg noch schwere Opfer auferlegen.

Aber um noch einmal siegen zu können, müßten die herrschenden Klassen Europas und Amerikas mehr können, als Gewalt aufzubieten. Sie müßten das wachsende Chaos der Wirtschaft bändigen können, sie müßten aus dem Trümmerfeld, das der Krieg hinterlassen, einen Ausweg wissen. Sie müßten den Millionen Brot, Arbeit und Frieden geben können. Die Siege, die sie erlitten, sind Vorstufen weiterer, zerschmetternder Niederlagen, wenn sie nur das Chaos festhalten.

Blut und Eisen vermögen einer neuen geschichtlichen Ordnung den Weg zu bahnen, sie vermögen nicht eine zusammenbrechende alte Ordnung zu erhalten.

Das Chaos aber, die Katholizität und der Bankrott der herrschenden Klassen aller Länder weigen ja. Sie steigen in den Reihen der Feinde, ebenso wie in denen der besiegten imperialistischen Mächte.

Der deutsche Imperialismus schickt seine Friedensdelegierten nach Versailles, ohnmächtig, den politischen und ökonomischen Kontrast abzumildern, möglich ihn zu ertragen, außerhandelt, aus ihm herauszuführen. Rollen im Rücken, die Entente in der Front, verfehmt vom revolutionären Rußland, verachtet vom Proletariat des eigenen Landes, verachtet von der Bourgeoisie, verlassen von der Intelligenz, das tödliche Bewußtsein der Ohnmacht im Herzen, geküßt nur von den barbarisierten Soldatenverbänden, die der Krieg erzeugt und der Hunger ihnen zugeführt. Die Wirtschaft ohne Rohstoffe, die Forderung ohne Kredit, die Valuta fast wertlos, die Staatsfinanzen handtrocken, ohne Gedanken, als den von einem Tag zum andern das Leben zu fristen, ohne Plan, ohne Ehre und ohne Scham. Der neue Finanzminister, um die Kriegsentwicklungsansprüche der Entente abzumildern, muß anerkennen, daß die „Schöpfung“ seines Vorgängers über den Bedarf des Reiches, der Staaten und der Gemeinden ein Spiegelbild war — mit dem sinkenden Ruin der Staatsfinanzen enthält er zugleich seine Ohnmacht, seiner Herr zu werden.